

Exélia von Phonak – ein Erfahrungsbericht

Es ist wieder soweit – mehrere Jahre sind vergangen: Zeit für neue Hörgeräte. Als ich im November 2008 ein Akustikfachgeschäft in Berlin-Friedrichshain aufsuche, bringe ich ein ungutes Gefühl mit. Nur zu gut erinnere ich mich daran, dass ich von November 2002 bis Juli 2003 mit meinen damals neuen Hörgeräten – Claro von Phonak – einige Schwierigkeiten hatte. Auch nach Monaten regelmäßigen Tragens und intensiven Testens wollte mich das diffuse Gefühl, dass die Vorgänger-Geräte für meine Bedürfnisse doch besser geeignet waren, nicht verlassen. Zwar war mir damals bewusst, dass ich gerade den Wechsel von analogen zu digitalen Hörgeräten bewältigen muss und diese zusätzlich belastende Umstellung sozusagen eine Zeitenwende in meiner Hörgeräteversorgung markiert – aber die tiefgreifende Erkenntnis, dass ich mit den neuen Hörgeräten tatsächlich mehr und besser am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilhaben kann, wollte sich erst nach über einem halben Jahr und auch dann nur peu à peu einstellen.

Mit diesen Erinnerungen gehe ich nun im November zum vereinbarten Termin ins Akustikfachgeschäft. Mein Hörstatus (hochgradige Schwerhörigkeit) und der Hinweis, dass ich nur Modelle von Phonak ausprobieren möchte, lassen nicht viel Spielraum. Schnell ist klar, welches Gerät für mich in Frage kommen könnte: Exélia. Klangvoller Name, stylisches Design und Hörgeräte heißen nicht mehr Hörgeräte, sondern Hörsysteme. Na dann!

In den ersten Tagen der Testphase bin ich positiv überrascht. Ich stelle fest, dass ich dem allgemeinen Großstadtlärm nicht mehr schutzlos ausgesetzt bin. Die Hörsysteme erkennen die Geräusche als unerwünscht und reduzieren ihre Lautstärke. In der S-Bahn durch Berlin zu fahren, ist auch akustisch wieder ein Erlebnis, weil ich die Geräte nicht mehr ausschalte, so wie ich es vorher häufig gemacht habe. Aufgrund der insgesamt geringeren Lärmbelastung fühle ich mich weniger gestresst und erschöpft, wenn ich nach einem langen Tag nach Hause komme. Schon nach kurzer Zeit bemerke ich, dass ich die meisten Stimmen klarer und deutlicher hören kann. In Dreier- oder Vierergesprächen verstehe ich mehr und kann auf meine Gesprächspartner und ihre Äußerungen besser reagieren.

Im Dezember bin ich mit Freunden auf mehreren Weihnachtsmärkten unterwegs und habe auch dort das Gefühl, dass ich mehr verstehe als früher. Dieser Eindruck bestätigt sich am Heiligen Abend in der Heimat: Bei der Bescherung sitze ich direkt neben dem Christbaum, mein Onkel und seine Lebenspartnerin einige Meter von mir entfernt – gemessen an meine Hörbehinderung also relativ weit weg – und doch habe ich keine Mühe, mich mit ihnen zu unterhalten. Es ist ein angenehmes, entspanntes Gespräch und ich genieße das sehr.

In regelmäßigen Abständen suche ich das Akustikfachgeschäft auf. Mit den Beraterinnen spreche ich über meine Höreindrücke in verschiedenen Situationen. Die Geräte werden „ausgelesen“, Einstellungen angepasst etc. Und doch habe ich den Eindruck, dass die Exélia-Systeme nicht ganz so wirkungsvoll sind, was das Verstehen im Störgeräusch angeht.

Das unguete Gefühl von damals ist wieder da. Zweifel tauchen auf, Gedanken gehen mir im Kopf herum: Sind die Hörgeräte wirklich so gut, wie ich es in den ersten Tagen dachte? Warum habe ich diesen Eindruck jetzt nicht mehr? Ist es die Gewöhnung? Habe ich mich zu sehr darauf eingestellt, in vielen Situationen mehr und besser zu verstehen, so dass mir die Gespräche, in denen es nicht so recht klappt, umso negativer auffallen und deutlicher im Gedächtnis haften bleiben? Liegt es an den Geräten oder ist es mein Gehirn, das mich täuscht? Kann es tatsächlich meine subjektive Erinnerung sein, die meinen Blick auf die Hörsysteme zu ihren Ungunsten verfälscht? Einige Freunde sagen mir, ich würde mehr verstehen als sonst, seit ich die neuen Geräte habe. Das spricht für sie. Aber das unguete Gefühl bleibt. Bis heute.

Mit diesen Hörsystemen – Exélia von Phonak – bin ich also noch nicht ganz am Ziel. Von den vielen Vorteilen, die sie mit sich bringen, bin ich zwar sehr überzeugt; das Verstehen im Störgeräusch bleibt allerdings ein wesentliches Manko. Aber ich bin zuversichtlich, dass sich auch an diesem Punkt eine Lösung finden wird, die mich zufriedenstellt. Mein Dank geht an das Akustikfachgeschäft Geers in Berlin-Friedrichshain, insbesondere an Frau Zeuner und Frau Hernicht für ihre jederzeit sehr kompetente und freundliche Beratung und für ihre Geduld.

Marcus Miebach, 19. März 2009